

PodC JLL Episode 108

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 108: <Satt vom Gehorsam>

Wir sind weiterhin am Fuß des Berges Garizim, wo der Herr Jesus mit einer samaritanischen Frau redet. Eigentlich ist er total zurückhaltend, sich als Messias zu offenbaren, aber in diesem Fall ist es irgendwie anders:

Johannes 4,26: Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

Und als er das gesagt hat, passieren zwei Dinge. Die Jünger kommen zurück und die Frau geht weg.

Johannes 4,27a: Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete.

Seine Jünger waren Männer ihrer Zeit. Stolze jüdische Männer redeten nicht mit einer samaritanischen Frau! Sie kommen, sehen ihren Meister mit der Frau reden, wundern sich, trauen sich dann aber doch nicht nachzufragen.

Johannes 4,27b: Dennoch sagte niemand: Was suchst du? Oder: Was redest du mit ihr?

Eigentlich schade. Aber auch wenn *sie* nichts sagen. Die Frau redet umso mehr.

Johannes 4,28.29a: Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: 29 Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe!

Und jeder hat vielleicht so seine humorvollen Stellen in der Bibel. Ich schmunzle bei diesem Vers. Eine Frau mit einer ordentlichen Portion an sexueller Erfahrung kommt in ihre kleine Stadt und sagt: *Seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe!* Ich könnte mir vorstellen, dass der ein oder andere Mann noch mal unter vier Augen nachfragt: „Du - Alles? Wirklich alles?“

Merkt ihr: Die Frau ist richtig klug. Sie will die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer... sie will ihre Aufmerksamkeit und bekommt sie.

Dabei ist ihr Ziel auch klar. Sie möchte, dass alle darüber nachdenken, ob

dieser jüdische Mann, dieser Jesus aus Nazareth der Christus sein könnte.

Johannes 4,29: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus?

Und sie erreicht ihr Ziel. Ihre Zuhörer sind interessiert. Sie wollen selber diesen jüdischen Mann kennenlernen.

Johannes 4,30: Sie gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

An dieser Stelle findet sich nun ein zeitlicher Bruch. Ein Sprung zurück. Die Jünger kommen zu Jesus, sehen ihn mit der Frau reden, trauen sich nicht, ihn zu befragen, aber dann erinnern sie sich an ihren eigentlichen Auftrag. In Vers 8 hieß es: *Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen.*

Die Jünger kommen mir manchmal wie die Hobbits vor. Ganz viele ihrer Gedanken drehen sich ums Essen.

Johannes 4,31: In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss!

Rabbi, wir erinnern uns, heißt Lehrer. Jesus war ihr Meister, sie waren seine Schüler. *Rabbi iss!* Sie hatten Essen besorgt, aber Jesus scheint mit den Gedanken wo ganz anders zu sein. Sie hatten erwartet, dass er hungrig wäre, aber er wirkt nicht so. Und jetzt kommen wir zu dem Punkt, der mich an diesen Versen am meisten beeindruckt.

Jesus hat der Frau Wasser angeboten, das den Lebensdurst für immer stillt. Und er selbst hatte natürlich selbst von diesem Wasser getrunken. Jesus wusste, was es bedeutet, ewiges Leben zu besitzen. *In ihm war Leben* heißt es ganz zu Beginn des Johannesevangeliums.

Frage: Kann es etwas geben, das mich so sehr erfüllt, dass ich das Essen vergesse? Natürlich. Das ist jedem von uns schon passiert. Wie oft meine Frau am Anfang des Schuljahres nach Hause kommt und mir sagt, dass sie völlig vergessen hat, etwas zu essen...

Natürlich gibt es das, dass wir von einer Aufgabe so erfüllt sind, dass wir vergessen aufs Klo zu gehen, aufs Handy zu schauen oder eben auch – etwas zu essen. Für Jesus war das Gespräch mit der Samariterin so eine Aufgabe. Ein *Moment*, der ihn völlig erfüllt hat. Und deshalb, wenn seine Jünger sagen: *Rabbi iss!* Jesus kann noch nicht ans Essen denken.

Johannes 4,32: Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.

Und wir haben Jesus jetzt schon öfter so reden hören. Wir ahnen, dass er hier einen seiner – ich nenn das mal – philosophischen Momente hat. Jesus kann nämlich auf sehr unterschiedliche Weise reden. Mal in Gleichnissen, mal – wie hier – in Vergleichen, mal auf eine eher normale Weise... Man

muss beim Herrn Jesus immer darauf gefasst sein, dass er bildhaft formuliert. Und öfter, wenn er das tut, sind die Jünger im ersten Moment überfordert. *Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.* Ihr erster Gedanke:

Johannes 4,33: Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht?

Vielleicht gar nicht so weit hergeholt. Er hatte doch mit dieser Frau gesprochen! Vielleicht hatte die etwas zu essen dabei! Und als Einheimische wusste sie vielleicht sogar, wie man ganz schnell Essen besorgen konnte. Also der Gedanke ist nachvollziehbar, aber natürlich völlig falsch. Sie reden wieder nicht mit Jesus, sondern *zueinander*. Jesus hört es trotzdem und korrigiert dann:

Johannes 4,34: Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

Was für eine Aussage!

Und ich weiß genau, wovon der Herr Jesus hier spricht. Ich erinnere mich gut an die erste Person, die sich bei meiner Frau und mir in einem evangelistischen Hauskreis zum Herrn Jesus bekehrt hat. Ich erinnere mich daran, wie wir uns gemeinsam hinknieten und wie sie ihr Leben nach Jahrzehnten der religiösen Suche diesem Gott, den sie immer schon finden wollte, übergab. Und ich weiß, wie ich dann mit unglaublicher Freude im Herzen im Auto vor Freude schreiend und auf das Lenkrad unseres Toyotas einschlagend mit Freudentränen in den Augen nach Hause gefahren bin. Es gibt Erfahrungen die machen noch viel mehr satt als ein gutes Essen. Zu erleben, wie man Gottes Willen tut, *sein Werk vollbringt*, einem Menschen ewiges Leben bringt... das macht wirklich satt. DAS ist Leben in Fülle!

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir die Frage stellen, wie sehr du dir wünschst, dass ein Mensch durch dich und dein Zeugnis ewiges Leben findet.

Das war es für heute.

Wenn es in deiner Gemeinde einen evangelistischen Hauskreis gibt, dann überlege dir doch, wie du ihn in der kommenden Woche unterstützen könntest.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN